

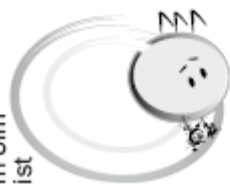


Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis **SommerSemester 2014**

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Angebote
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Einschreibung:
unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>
oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums

Philosophie
in Ulm
ist



**Horizonte öffnen. Über den Rand
hinausschauen. Weiterdenken.**

Humboldt-Studienzentrum
eine Abt. des Dept. für Philosophie,
Sprachen, Geisteswissenschaften und
allgemeine Weiterbildung

Sprecher des HSZ:
Prof. Dr. Heiner Fangenau
Geschäftsführerin:
Prof. Dr. h.c. Renate Breuninger
Sekretariat: Manuela Fischer
Bettina Meyer Quintus
Telefon: (0731) 50-23460/61
Telefax: (0731) 58718
Email: renate.breuninger@uni-ulm.de

www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie	9
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	10
1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	11
1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	12
1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)	13
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	15

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	16
2.1 Geschichte der Philosophie	22
2.2 Theoretische Philosophie	26
2.3 Praktische Philosophie	32
2.4. Interdisziplinäre Seminare	38
3. Geschichte der Wissenschaften	42
4. Kulturanthropologie	43
5. Politik und Zeitgeschehen	46
6. Alte Sprachen	50

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Vorträge	53
2. Phil. Salon, Ringvorlesung, Polit. Diskussion	54
3. Vorträge Amnesty International	55
4. Fachschaft Kunterbunt	56

IV Anhang

Lageplan	57
----------	----

Beginn der Veranstaltungen:

ab Montag, 29. April 2014

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

**Semestereröffnung und Einführung:
Dienstag, 22. April 2014, 13:00 Uhr, H 15**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:

<https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar ab dem 22.04.2014 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

1.2. Allgemeine Informationen

Department für Philosophie, Sprachen, Geisteswissenschaften und allgemeine Weiterbildung

Vorstand des Departements:

Prof. Dr. Othmar Marti, Vorsitzender

Prof. Dr. Heiner Fangerau, stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Jacobo Torán, Mitglied für Angelegenheiten in Studium und Lehre

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Sprecher:

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Institut für Geschichte, Theorie u. Ethik der Medizin

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Ralf Becker

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: ralf.becker@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**

unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Ralf Becker**, geboren 1975 in Lahnstein, studierte von 1994 bis 1998 Philosophie, Psychologie und Germanistik an der Universität Trier. In seiner Magisterarbeit behandelte er „Die Bedeutung der formalen Anzeige für die Bestimmung der Philosophie bei Martin Heidegger“. 2002 wurde er an der Universität Trier mit der Dissertation „Sinn und Zeitlichkeit. Vergleichende Studien zum Problem der Konstitution von Sinn durch die Zeit bei Husserl, Heidegger und Bloch“ promoviert, für die er 2003 den Förderpreis des Freundeskreises „Trierer Universität“ erhalten hat. 2009 wurde er mit dem Ernst-Bloch-Förderpreis ausgezeichnet. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel habilitierte er sich 2010 mit der Schrift „Vom Standpunkt des Menschen – Beobachtung als Anthropomorphismus. Eine historische und systematische Studie“. Seit 2010 ist er Privatdozent für Philosophie an der Universität Kiel. Vertretungsprofessuren hatte er an der Muthesius Kunsthochschule Kiel (Kultur- und Medienwissenschaften), der Universität Kiel (Praktische Philosophie) sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Theoretische Philosophie) inne.

Als Buchpublikationen liegen neben der Dissertation (erschieden bei Königshausen&Neumann, Würzburg 2003) und der Habilitationsschrift (unter dem Titel „Der menschliche Standpunkt. Perspektiven und Formationen des Anthropomorphismus“ erschienen bei Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 2011) Editionen zu Kafka, Bloch und Cassirer sowie einige Herausgaben (zuletzt, zusammen mit E.W. Orth: „Religion und Metaphysik als Dimensionen der Kultur“, Königshausen&Neumann: Würzburg 2011) vor.

Schwerpunkte in Lehre und Forschung bilden innerhalb der Theoretischen Philosophie: Metaphysik und Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie (insbesondere der Psychologie und Biologie), Sprachphilosophie, Ästhetik und Medienphilosophie; in der Praktischen Philosophie: Ethik, Handlungstheorie und Sozialphilosophie, Philosophische Anthropologie sowie Kulturphilosophie; in der Geschichte der Philosophie: Antike (v.a. in der Lehre), Neuzeit und Aufklärung, Philosophie des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Aktuelle Forschungsvorhaben betreffen die Leiblichkeit des Unbewussten, die Semantik des Lassens, die Geschichte der philosophischen Biologie im 20. Jahrhundert sowie eine Ethik der Freundschaft.

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie, Kultur- anthropologie, Politik und Zeitgeschehen, Alte Sprachen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächer an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	-	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24 LP	12 LP	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	-	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

I Einführung und Allgemeines

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Sommersemester 2014** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Anfang und Ende des menschlichen Lebens. Bioethische Positionen, Dr. Johannes Schick, Dr. Hans-Klaus Keul
- Zivilcourage. Über den Mut zur Humanität, Dr. Johannes Schick
- Menschliche Würde, Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

EPG II:

- Umwelt und Lebenswelt, Prof. Dr. Ralf Becker, Dr. Hans-Klaus Keul
- Modell und Wirklichkeit. Abbildung oder Konstruktion der Welt, Prof. Dr. Günter Ehret, Prof. Dr. Günter Gramlich, Prof. Dr. Peter Hägele, Dr. Hans-Klaus Keul

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.4 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/. Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft von ASQ.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen können auch als ASQ-Kurse angerechnet werden.

ASQ-Semestereröffnung und Einführung:
Dienstag, 22. April 2014, 13:00 Uhr, H 15

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Die Universität Ulm erhebt von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer
(beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE

Einführung in die Philosophie und ihre Grundfragen im Ausgang von Platon

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Seminar, Do 16:00-19:00 Uhr, genaue Termine werden gemeinsam
abgesprochen

N25 / 2101

Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden.

Ein philosophischer Entwurf (1795)

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Vorlesung / Seminar, 24.-26. Juli 2014

Do 14:00-19:00 Uhr, Fr 09:30-18:00 Uhr, Sa 09:30-16:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Existenzialismus:

Freiheit, das Nichts, das Dasein und das Handeln

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Seminar, Do 18:00-19:30 Uhr

N24 / 155

Philosophische Ästhetik

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Seminar, Di 12:15-13:45 Uhr

N24 / 227

THEORETISCHE PHILOSOPHIE

David Hume:

Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Seminar, Mi 16:15-17:45 Uhr

N24 / 131

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Kants vier Welträtsel

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Seminar, Di 16:15-17:45 Uhr

N25 / 2101

Poppers Logik der Forschung. Eine Einführung

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg

Vorlesung, Mo 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)

Termine: 14.04., 28.04., 12.05., 26.05., 30.06.2014

12.05. N24 / 251, restliche Termine N24 / 131

Philosophie der Wissenschaften

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Kompaktseminar, 14.-16. April 2014, Mo 14:00-18:00 Uhr,

Di 09:15-18:00 Uhr, Mi 09:15-13:00 Uhr

N24 / 131

Das Verständnis der Natur.

Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Vorlesung / Seminar, 16.-17. Mai und 23.-24. Mai 2014

Fr 14:00-18:30 Uhr, Sa 10:00-17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Modell und Wirklichkeit.

Abbildung oder Konstruktion der Welt (EPG II)

Prof. Dr. Günter Ehret, Universität Ulm, Prof. Dr. Günter Gramlich,

Universität Ulm, Prof. Dr. Peter Hägele, Universität Ulm, Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Seminar, Mi 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)

N24 / 254

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE

Abschied vom Zeitalter der Aufklärung. Ein Rückblick auf ihre Versprechungen, Hoffnungen und Enttäuschungen: Von Francis Hutcheson und Adam Smith zu Immanuel Kant und Friedrich Schiller

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Kompaktseminar, 9.-12. Juli 2014, Mi-Fr 14:00-18:00 Uhr,

Sa 10:00-14:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Einführung in die Ethik

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm
Vorlesung, Mi 12:15-13:45 Uhr
N25 / 2102

Menschliche Würde - bereichsspezifisch (EPG I)

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm
Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm
Seminar, Di 17:00-18:30 Uhr
N 24 / 132 (Bibl. HSZ)

Zivilcourage. Über den Mut zur Humanität (EPG I)

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren
Seminar, Mi 16:00-17:30 Uhr
O27 / 121

Anfang und Ende des menschlichen Lebens.

Bioethische Positionen (EPG I)

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren
Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm
Kompaktseminar, 04.-05. April und 12. April 2014
Vorbesprechung: 05. Februar 2014, 14:15 Bib. HSZ (N24/132)
N24 / 131

Umwelt und Lebenswelt (EPG II)

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm
Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm
Proseminar, Do 12:30-14:00 Uhr
N25 / 2101

INTERDISZIPLINÄRE SEMINARE

Ich, Kognition und Gehirn:

Von der klassischen Erkenntnistheorie zu Cognitive-Science und Neuro-Science

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München
Kompaktseminar, 28.-29. Juli 2014, jew. 09:30-17:30 Uhr
N24 / 227

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Quantentheorie und Erkenntnistheorie

Dr. Matthias Keller, Asperg

Kompaktseminar, 4.-6. Juli 2014, Fr. 13:00-18:00 Uhr,

Sa+So 09:30-18:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Vorbesprechung: Mi 7. Mai 2014, 17:30 Uhr, Bib. HSZ

Die vermessene Seele? Die Schwestern Psychologie und Philosophie im Gespräch über Psyche

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Seminar, Di 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 29. April 2014

N 24 / 155

Philosophie und Literatur:

Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Grenzüberschreitungen

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Seminar, Mo 12:15-13:45 Uhr

N25 / 2101

GESCHICHTE DER WISSENSCHAFTEN

Zeitmessung und Zeitrechnung.

Zur Geschichte von Uhr und Kalender

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Vorlesung, Do 16:00-18:00 Uhr

Beginn: 8. Mai 2014

H 9

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

KULTURANTHROPOLOGIE

Der Mensch – das Maß aller Dinge?

Einführung in die philosophische Anthropologie

Winfried Vollmar, Ulm

Seminar, Mi 16:30-18:00 Uhr

N 24 / 131

Kunstwerke des Spätmittelalters (II)

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 13. Mai 2014

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

**Luthers Einfluss auf die Entstehung
und Entwicklung der deutschen Hochsprache**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Vorlesung, Do 16:00-17:30 Uhr

N24 / 254

POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

Literatur- und kulturanalytische Schriften von Sigmund Freud

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Seminar, Mo 17:00-18:30 Uhr

N24 / Bib. HSZ 132

Die vierte Gewalt

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Kompaktseminar, 16.-17. Mai 2014 und 13.-14. Juni 2014

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Quo vadis, Deutschland?

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Kompaktseminar, 23.-24. Mai 2014 und 20.-21. Juni 2014

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Die Geschichte des osmanischen Imperiums

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Universität Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 06. Mai 2014

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

ALTE SPRACHEN

Sanskrit V

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Übung, Di 18:00-19:30 Uhr

N24 / 254

Altgriechisch (III)

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Übung, Di 16:30-18:00 Uhr

H 7

Altgriechische Lektüre:

LUKIAN, Göttergespräche (Θεῶν διάλογοι)

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Übung, Mi 18:00-19:30 Uhr

N24 / 251

Bitte beachten: Die Räume können sich noch kurzfristig ändern. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

2.1 Geschichte der Philosophie

**Einführung in die Philosophie und ihre
Grundfragen im Ausgang von Platon**

Seminar, HSZ 2100.001

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

In einem Durchgang durch das Werk Platons werden anhand einzelner einschlägiger Textpassagen Grundprobleme der Philosophie vorgestellt und diskutiert, in ihrem historischen Verlauf weitergeführt und erläutert sowie in ihren aktuellen Bezug gestellt. Es werden behandelt die Person des Sokrates und seine Hebammenkunst, der Begriff der Philosophie Platons, seine Ideenlehre sowie seine Schriftlichkeitskritik, die Unsterblichkeit der Seele, das Leib-Seele-Problem, die Sophistik, die Erklärung der Welt und der Elemente, die Freiheit, Ethik und Gerechtigkeit, die Grundlagen der Erkenntnis und der Sprache sowie die Grundlagen der Religion. Es wird gezeigt werden, dass die Fragen auch in der neueren Philosophie immer noch virulent sind, obwohl diese bereits seit zweieinhalb tausend Jahren diskutiert werden.

Literatur:

Platon, Sämtliche Werke (in sechs Bänden), in den Übersetzungen von Friedrich Schleiermacher und Hieronymus Müller, mit der Stephanus-Nummerierung, hg. von Walter F. Otto, Ernesto Grassi und Gert Plamböck, Rowolth: Hamburg 1989 (verschiedene Auflagen seit 1959).

Michael Erler, Platon (Reihe Große Denker), C.H. Beck: München 2006

**Termin: Donnerstag, 16:00-19:00 Uhr, genaue Termine werden
gemeinsam abgesprochen, erstes Treffen: 15. Mai 2014**
Raum: N25 / 2101

2.1 Geschichte der Philosophie

Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf (1795)

Kompaktseminar, HSZ 2100.002

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Am 5. April 1795 wurde in Basel zwischen dem monarchisch regierten Preußen und dem revolutionären und demokratischen Frankreich ein Frieden geschlossen. Aus der großen Zahl der damals sowohl von revolutionär-demokratischen wie konservativ-monarchistischen Publizisten und Philosophen aus diesem Anlass verfassten Schriften ragt Kants im gleichen Jahr veröffentlichter "philosophischer Entwurf" an Rang heraus. Kant hat darin, was den formalen Textaufbau angeht, analog zu den politischen Friedensschlüssen seiner Zeit grundsätzliche philosophische Überlegungen dazu vorgetragen, aufgrund welcher anthropologischer Fakten und geschichtlicher Gesetzmäßigkeiten die Menschen bei Realisierung einer pflichtgemäßen moralischen Politik Hoffnung haben dürfen, dass zukünftig ein andauernder Friedenszustand unter den Staaten etabliert werden könne.

Der Text hat auch nach mehr als 200 Jahren nach seiner Veröffentlichung nichts an aktueller Bedeutung verloren; die hier entwickelten grundsätzlichen Gedanken (über die Themen Recht und Unrecht der Kolonialisierung, Auswirkungen des europäischen Handelsgesistes auf die damals einsetzenden Globalisierungsprozesse, Gewaltenteilung, Repräsentationsprinzip, Nichteinmischung in die Politik anderer Staaten, Völkerbund, Unterschied zwischen Waffenstillstand und wirklichem Friedensschluss, über Staatsbürgerrecht, Völkerrecht und Weltbürgerrecht) verdienen auch heute noch zur Kenntnis genommen zu werden und unter Berücksichtigung unserer Erfahrungen diskutiert zu werden.

Die kleine Schrift handelt nicht von wissenschafts- oder erkenntnistheoretischen Themen und nicht von mathematischen oder metaphysischen Gegenständen, sondern von einem auch in unseren Tagen bedeutsamen lebensweltlichen Problem; ihr Adressat sind nicht professionelle Fachkollegen, sondern – ihrer publizistischen Abzweckung gemäß – eine breitere bürgerliche Öffentlichkeit. Sie eignet sich daher vorzüglich zur Einführung in ein Verständnis von Kants Sprache und Argumentationsweise.

Im Seminar zugrunde gelegte und zur Anschaffung empfohlene Textausgabe:

Kant, Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf (1795).Hrsg.: R. Malter. Reclam Universal-Bibliothek 1501. Preis: € 2,40

Termin: 24. -26. Juli 2014

Do 14:00 - 19:00 Uhr, Fr 9:30 - 18:00 Uhr, Sa 9:30 - 16:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

2.1 Geschichte der Philosophie

Existentialismus:

Freiheit, das Nichts, das Dasein und das Handeln

Seminar, HSZ 2100.003

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Die moderne europäische Philosophie beginnt mit dem Existenzialismus. Friedrich Nietzsche und Søren Kierkegaard sind die Initiatoren. Über die Phänomenologie Edmund Husserls entwickelt Jean Paul Sartre den Existentialismus in Frankreich, Martin Heidegger, Karl Jaspers und Hannah Arendt auf deutscher Seite. Es ist ein Philosophieren, das die jahrhundertalte Suche nach den Wesenheiten der menschlichen Existenz als sinnlos entlarvt. Stattdessen fordert es die Auseinandersetzung mit dem Dasein selbst. Die Welt zeigt sich dabei als irrational. Der christliche Glaube liefert keinen Halt mehr. Dagegen entsteht ein starkes Freiheitskonzept, das die Selbstverantwortung des Menschen und seine Fähigkeit zur Selbstgestaltung des Daseins ins Zentrum stellt.

Der Kurs wird sich mit den zentralen Themen und Werken der Existentialisten befassen und deren Thesen diskutieren.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

2.1 Geschichte der Philosophie

Philosophische Ästhetik

Seminar, HSZ 2200.004

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Künste sind nicht nur Gegenstände der sinnlichen Wahrnehmung, die Vergnügen bereiten; Künste stiften Weltbezüge und gründen eine Welt, in der der Mensch seinen Aufenthalt hat.

Das Verhältnis von Philosophie und Kunst wurde in der Geschichte der Philosophie kontrovers diskutiert. *Platon* war es, der die Künste aus dem Staat verbannt, für *Kant* stiftet die Kunst eine Allgemeinheit, die nicht auf Begriffe gebracht werden kann. Für *Schelling* ist die Kunst das unabdingbare Werkzeug (Organon) der Philosophie. Für *Nietzsche* ist die Kunst wertvoller als das Leben selbst.

Im Seminar wollen wir anhand ausgesuchter Textpassagen von Platon, Kant, Schelling und Nietzsche die unterschiedlichen philosophischen Zugänge zur Kunst betrachten.

Eine Liste für Referate als auch die Texte stehen als Download zur Verfügung (s.u. Universität Ulm\Humboldt-Studienzentrum\ Downloads\ Seminarunterlagen).

Literatur:

Dieter Jähmig: Der Weltbezug der Künste. Schelling, Nietzsche, Kant. Freiburg im Breisgau 2012.

Dieter Rahn: Die Plastik und die Dinge. Zum Streit von Philosophie und Kunst. Würzburg 1993

Termin: Dienstag, 12.15-13.45 Uhr

Raum: N24 / 227

David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

Seminar, HSZ 3100.001

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Humes *Untersuchung über den menschlichen Verstand* (1748) fasst in zwölf Essays die erkenntnistheoretische Lehre des empiristischen Philosophen zusammen. Im Zentrum steht die Frage, was wir wissen können. Hume beantwortet sie als Skeptiker: Mathematische Gewissheit ist im Bereich der Tatsachenerkenntnis nicht möglich. Dies wird am Beispiel der Kausalität besonders deutlich: Wirkliche Ursachen sind uns unbekannt – die Verknüpfung von Ursache und Wirkung beruht vielmehr auf einer Gewohnheit, die korrigierenden Modifikationen unterliegt.

Im Seminar soll anhand von Humes paradigmatischem Text in den Problemhorizont der Erkenntnistheorie eingeführt werden. Dabei steht insbesondere die Frage zur Debatte, inwieweit Hume übertriebene Ansprüche theoretischer Vernunft zu Recht einschränkt und wo er ihre Möglichkeiten vielleicht unterschätzt.

Termin: Mittwoch, 16:15-17:45 Uhr

Raum: N24 / 131

2.2 Theoretische Philosophie

Kants vier Welträtsel

Seminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Wenn wir Fragen beantworten wollen, die die Welt als ganze betreffen, verstricken wir uns in Widersprüche, die wir nicht auflösen können. Kant hat dies für die folgenden vier Fragen gezeigt:

1. Hat die Welt einen zeitlichen Anfang und eine räumliche Grenze?
2. Ist der Weltstoff (Materie) aus kleinsten, unteilbaren Einheiten zusammengesetzt?
3. Geschieht alles in der Welt nach Naturgesetzen oder gibt es auch Freiheit?
4. Gibt es ein notwendiges Wesen als Ursache oder als Teil der Welt?

Wenn Kant Recht hat, dann können wir in diesen Angelegenheiten zu keiner befriedigenden wissenschaftlich begründeten Antwort gelangen. Im Seminar wollen wir dem durch ein sorgfältiges Studium seiner Argumente nachgehen. Dazu werden wir das sog. „Antinomien“-Kapitel aus Kants *Kritik der reinen Vernunft* lesen.

Die Bereitschaft zur eigenständigen Textlektüre wird vorausgesetzt.

Termin: Dienstag, 16:15-17:45 Uhr

Raum: N25 / 2101

2.2 Theoretische Philosophie

Poppers Logik der Forschung

Seminar, HSZ 3200.003

Prof. Dr. Karl-Heinz Lembeck, Universität Würzburg

Soweit wissenschaftstheoretische Überlegungen überhaupt Eingang finden in den naturwissenschaftlichen Forschungsdiskurs, so berufen sie sich mehrheitlich auf die Positionen des Kritischen Rationalismus Karl Poppers (1902-1994).

Forschungspraktisch liegt das auch nahe, hat Popper sein forschungslogisches Programm doch selbst unter der Rubrik „Methodologie“ verortet. Dass jedoch damit noch längst nicht alles über Poppers Rationalismus gesagt ist, soll in diesem Seminar verdeutlicht werden. Denn die im engeren Sinne methodologischen Thesen ruhen auf generell erkenntnistheoretischen und metaphysischen Grundlagen.

Das Material für die Seminardiskussion soll dem „Popper-Lesebuch“ entnommen werden, in dem ausgewählte Texte zur Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik und Sozialphilosophie versammelt sind.

Literatur:

Karl Popper: Lesebuch. Ausgewählte Texte, hg. V. D. Miller, Tübingen: Mohr-Siebeck, 2. durchgesehene Auflage 1997, Nachdruck 2012 (UTB 2000).

Termin: Montag, 16.00-19.00 Uhr (14-tägig)

Raum: 12.05. N24 / 251, restliche Termine N24 / 131

2.2 Theoretische Philosophie

Philosophie der Wissenschaften

Seminar, HSZ 3100.004

Prof. Dr. Michael Kober, Universität Freiburg

Es ist beabsichtigt, sich darüber klar zu werden, was man eigentlich, und mit welcher Berechtigung macht, wenn man Wissenschaft betreibt. Im Seminar werden daher folgende Fragestellungen diskutiert: Was unterscheidet Wissenschaft von Esoterik und Mythos/Religion? Gibt es ein umfassendes, einheitliches System der Wissenschaften? Was ist eine naturwissenschaftliche Erklärung (Hempel-Oppenheim-Schema)? Warum erscheinen die modernen Naturwissenschaften so attraktiv (Francis Bacon)? Was ist Induktion, und welche Berechtigung hat die induktive Methode? Stellen die wissenschaftlichen Theorien die Wirklichkeit so dar, wie sie wirklich ist (Giere)? Warum können sich die Naturwissenschaften mit den Möglichkeiten der Naturwissenschaften nicht selbst rechtfertigen oder begründen (Hume)? Gibt es im Verlauf der Wissenschaftsgeschichte überhaupt einen Fortschritt (Theorien von Popper, Kuhn, Lakatos)? Was ist der Unterschied von natur- und geisteswissenschaftlichen Methoden (Gadamer, Kober)? Inwiefern sind Forscher für ihre Tätigkeit verantwortlich (Probleme der Wissenschaftsethik)?

Textauszüge von den in der Veranstaltung behandelten Autoren liegen im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums aus. Es wäre hilfreich (und ist insbesondere für diejenigen von Interesse, die einen Schein erwerben möchten), sich zu einem Referat zu Giere, Hume (für Fortgeschrittene), Popper, Kuhn I und II (d.h. entweder zum Begriff des Paradigmas oder zum Ablauf wissenschaftlicher Revolutionen) oder Kober („Was es heißt, einen Anderen zu verstehen“) vorher anzumelden. Nehmen Sie als Vorbesprechung bitte zuvor Kontakt mit dem Humboldt-Studienzentrum auf (Frau Breuninger) und melden sich dann an bei: michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Termin: 14.-16. April 2014, Mo 14:00-18:00 Uhr,

Di 09:15-18:00 Uhr, Mi 09:15-13:00 Uhr

Raum: N24 / 131

2.2 Theoretische Philosophie

Das Verständnis der Natur. Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens

Kompaktseminar, HSZ 3100.005

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Heute, da das wissenschaftliche Denken immer mehr um sich greift und unser Weltbild und Naturverständnis bestimmt, ist es an der Zeit, auf die Geschichte dieses Denkens, seine Bedingungen, seinen Umfang und seine Grenzen einzugehen, um seine historische und kulturelle Bedingtheit zu erkennen und Schlüsse für die Zukunft daraus zu ziehen. Dies soll in einem historisch-systematischen Durchgang durch die Geschichte geschehen, angefangen von der Entstehung dieses Denkens aus dem magisch-mythischen Weltbild und seiner Entwicklung in der griechischen Philosophie bei Platon und Aristoteles, über das mittelalterliche christliche Verständnis bis hin zum neuzeitlich-mechanistischen Weltbild bei Kopernikus, Kepler, Galilei, Newton und darüber hinaus bis zum modernen technokratischen Verständnis, wie es in der Robotik vorliegt.

Literatur: C. F. von Weizsäcker: Die Tragweite der Wissenschaft, 1. Bd.: Schöpfung und Weltentstehung, Stuttgart 1964; E. J. Dijksterhuis: Die Mechanisierung des Weltbildes, Berlin, Göttingen, Heidelberg 1956; F. Rapp (Hrsg.): Naturverständnis und Naturbeherrschung. Philosophiegeschichtliche Entwicklung und gegenwärtiger Kontext, München 1981; K. Gloy: Des Verständnis der Natur, Bd. 1: Die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens, München 1995, 2. Aufl. Köln 2005 (Lizenzausg.); Karen Gloy: Wahrnehmungswelten, Freiburg, München 2011

Referate zum 1. Block: 1. Omen und Orakel, in: Jan Assmann: Magie u. Religion, München 2010; 2. Schöpfungsmythos in Platons Timaios 25e-39e; 3. Dieter Böhler: Naturverstehen und Sinnverstehen, in: Rapp (Hg): S. 70-95.

Zum 2. Block: 1. Das Experiment. In: K. Gloy: Das Verständnis der Natur, S. 184-198 (außerdem Literatur: J. Mittelstrass: Metaphysik der Natur in der Methodologie der Naturwissenschaften, in: 10. Kongress f. Philosophie in Kiel, hg. von Kurt Hübner u. A. Menne 1973); 2. Netzwerktheorie (Literatur: Dorothea Jansen: Einführung in die Netzwerktheorie, Opladen 2003); 3. Autopoiesis (Literatur: H. Maturana: Erkennen. Die Organisation u. Verkörperung der Wirklichkeit, 2. Aufl. Braunschweig, Wiesbaden 1985, S. 141ff), 4. Posthumanismus und Posthumanismuskritik (R. Zons Zur Kritik am Posthumanismus, Frankf.a.M.2001)

5. Freie Referate über Computer, Robotik, Androiden (K. Gloy. Wahrnehmungswelten, S. 168ff).

Termin: 16.-17. Mai und 23.-24. Mai 2014

Fr 14:00 – 18:30 Uhr, Sa 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.2 Theoretische Philosophie

Modell und Wirklichkeit.

Abbildung oder Konstruktion der Welt (EPG II)

Seminar, HSZ 3100.006

Prof. Dr. Günter Ehret, Universität Ulm; Prof. Dr. Günter Gramlich, Universität Ulm; Prof. Dr. Peter Hägele, Universität Ulm; Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Was verstehen wir unter einem Modell und wie lassen sich mit ihm Erkenntnisse gewinnen? Wie gestaltet sich der Umgang mit wissenschaftlichen Modellen in den einzelnen Fachgebieten, in Physik und Chemie, Biologie und Medizin, in Mathematik und Informatik? Auf welchen Voraussetzungen und Hintergrundannahmen beruhen Modelle und wie gehen diese in die Modellbildung ein?

Als interdisziplinäres Seminar organisiert, wendet sich diese Veranstaltung an Studierende aller Fachbereiche: Ausgehend von einem allgemeinen Modellbegriff (Stachowiak), werden wir konkret, anhand studentischer Beiträge, nach dessen bereichsspezifischer Verwendung fragen. Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um die Voraussetzungen der Modellbildung und um den geschichtlichen Wandel wissenschaftlicher Erkenntnis. Im dritten Teil soll schließlich der Modellbegriff von anderen Zugängen zur „Wirklichkeit“ abgegrenzt werden, wobei auch nach ethischen und pädagogischen Aspekten der Modellbildung gefragt wird.

Im Seminar können Leistungspunkte für den Bereich des ASQ erworben werden. Studierende des Lehramts können den für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erhalten.

Literatur wird im Kurs bekanntgegeben.

Termin: Mittwoch, 16:00-19:00 Uhr (14-tgl.)

Raum: N24 / 254

2.3 Praktische Philosophie

Abschied vom Zeitalter der Aufklärung. Ein Rückblick auf ihre Versprechungen, Hoffnungen und Enttäuschungen:

Von Francis Hutcheson und Adam Smith zu Immanuel Kant und Friedrich Schiller

Kompaktseminar, HSZ 4100.001

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Francis Hutcheson (1694-1746) ist einer der Väter der Aufklärung. Er gehörte zu den sogenannten „latitude men“, einer Gruppe schottischer Aufklärer. Diese standen vor allem für religiöse Toleranz und gegen Enthusiasmus, also religiösen oder anderen Fanatismus und gegen Superstition, sprich religiösen und weltlichen Aberglauben. Überdies war er einer der ethischen „sentimentalists“, die vor aller Vernunft auf ein ethisches Gefühl und die Liebe zu anderen Menschen setzten. Adam Smith war sein berühmtester Schüler, der Hutchesons Hoffnung auf „das Wohl für die größte Zahl von Bürgern, ja der ganzen Menschheit“, in den „Wohlstand der Nationen“ uminterpretierte und Hutchesons „moral sense“, sprich Moral-sinn, in Sympathie verwandelte.

Doch die späte Aufklärung setzte, wie Kant, vor allem auf die Macht der Vernunft, auch bei der Verhaltenssteuerung, sprich Ethik der Menschen, obgleich doch die schottischen Aufklärer, Hutcheson, David Hume und Adam Smith treffende und „vernünftige“ Argumente gegen eine ausschließlich von der Vernunft getragene Ethik präsentiert hatten. Und Schiller wiederholte in Modifikationen und Variationen, gegen Ende der Aufklärung, nochmals, sicherlich mehr unbewusst als bewusst, Hutchesons ethisches Programm in seinen „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“.

Ziel des Seminars ist es, die wesentlichen Hoffnungen des großen Programms der Aufklärung und der Moderne herauszuarbeiten und die enge Verbindung von Ästhetik und Ethik einerseits, Ethik und Ökonomie andererseits, aufzuzeigen. Zugleich gilt es quasi eine Bilanz zu ziehen, was aus dem Programm aus Fortschrittsglauben, Toleranz, und den Verbindungen von Ethik und Ästhetik, Ethik und Ökonomie übrig geblieben ist und was die sogenannte Postmoderne und unser digitales Zeitalter alles verschlungen hat.

Termin: 9.-12. Juli 2014

Mi-Fr 14:00 - 18:00 Uhr, Sa 10:00-14:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80

2.3 Praktische Philosophie

Einführung in die Ethik

Seminar, HSZ 4100.002

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Die Philosophie hat es in kritischer Absicht mit den Begriffen zu tun, durch die wir uns in der Welt orientieren und Gegenstände bestimmen. Die Vorlesung konzentriert sich auf solche Begriffe, durch die wir unser Handeln normieren und bietet anhand klassischer Positionen von der Antike bis zur Gegenwart einen Überblick über zentrale Fragestellungen sowie wichtige systematische Ansätze der Ethik.

Dabei wird es in jeder Sitzung im Anschluss an einen Lehrvortrag des Dozenten (ca. 70 Min.) Gelegenheit zur Diskussion (ca. 20 Min.) geben.

Termin: Mittwoch, 12.15-13.45 Uhr

Raum: N25 / 2102

2.3 Praktische Philosophie

Menschliche Würde - bereichsspezifisch (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.003

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Der Begriff der Menschenwürde gehört zu den wichtigsten Wesensmerkmalen der westlichen Kulturparadigma und zählt somit zu den wesentlichen Grundsteinen der demokratischen Gesellschaft. Über alle Kritikpunkte und Spannungsfelder hinweg bleibt die menschliche Würde und ihre Achtung eine unabdingbare Grundlage unseres gemeinsamen Zusammenlebens und verkörpert gleichzeitig im Zusammenhang mit den anderen wichtigen Begriffen wie Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit jene Wertvorstellungen, die nicht nur über einen tieferen symbolischen Charakter verfügen, sondern auch in der heutigen „Netzwerkgesellschaft“ eine enorme existenzielle Tragweite haben, die für alle Bereiche des menschlichen Lebens wichtig ist.

Was verstehen wir noch heute unter dem Begriff der Menschenwürde? Wann wird der Mensch als würdevoll angesehen? Ist die Menschenwürde eine dem Menschen angeborene Eigenschaft oder eher ein Privileg mit gehobener Stellung? Ist die menschliche Würde ein individueller Charakterzug oder etwa eine allgemeinzugängliche Selbstverständlichkeit, die keinem entzogen werden kann? Ist die Idee der Menschenwürde eine Leerformel mit großer Aura oder vielleicht ein Begriff, der nur in moralischen bzw. ethischen Wertedebatten auftaucht? Welche Würdeverstöße kann es im digitalen Zeitalter geben und was bedeuten sie beispielsweise für unsere Privatsphäre? Und nicht zuletzt: Gefährden die Ergebnisse der modernen Naturwissenschaften und die immer zunehmende instrumentelle Verfügung über das menschliche Leben die Würde des Menschen?

Anhand ausgewählter Texte sucht dieses Seminar von verschiedenen Standpunkten aus in die Problematik der Menschenwürde einzuführen. Dabei sollen unter anderem die philosophischen Einsichten von Pico della Mirandola, D. Hume, I. Kant, Johann Fichte, P. Bieri ebenso zur Sprache kommen wie die rechtsphilosophischen und soziokulturellen Positionen von E.-W. Böckenförde, M. Herdegen, T. Todorov und N. Luhmann.

Literatur: Wetz, Franz Josef (Hrsg.): Texte zur Menschenwürde. Stuttgart: Reclam, 2011; Bieri, Peter: Eine Art zu Leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde. München: Hanser, 2013.

Termin: Dienstag, 17:00 - 18:30 Uhr

Beginn: 29. April 2014

Raum: N 24 / 132 (Bibl. HSZ)

2.3 Praktische Philosophie

Zivilcourage.

Über den Mut zur Humanität (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.004

Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren

Zivilcourage ist ein seltenes, aber kostbares Gut. Vielfach wird gefordert, Gesicht zu zeigen und sich für andere einzusetzen, auch wenn man dabei ein Risiko eingeht. Offenbar ist sozialer Mut unverzichtbar für unser Zusammenleben. Menschen mit Zivilcourage finden sich nicht ab mit dem Unrecht, sondern ergreifen Partei für die Interessen der Schwachen und für humane Werte. Sie zerreißen den Mantel der Gleichgültigkeit. Sie haben den Mut, sich der Kräfte ihres eigenen Verstandes und Herzens zu bedienen. Mutige Menschen sind erschütterbar und widerstehen. Denn sie glauben an die Bedeutsamkeit des Lebens.

Zivilcourage begegnet bei großen Vorbildern wie den Ulmern Sophie und Hans Scholl, die mit Leib und Leben für Gerechtigkeit, Freiheit und menschliche Ehre einstanden, aber sie ist auch ablesbar am aufrechten Gang der Alltagshelden in Betrieben, Schulen, Kirchen, in Politik und Gesellschaft. Sie ist überall dort lebendig, wo Menschen von Apathie und Anpassung zu Betroffenheit und Entschiedenheit finden.

Aber wie gewinnen Menschen diesen Mut? Aus welchen Quellen schöpfen sie? Was fördert, was hindert das unbeirrte und geistesgegenwärtige Handeln? Was prägt die mutige Haltung? Und welchen Unterschied macht sie in unserer Welt? Im Seminar gehen wir diesen Fragen nach. Wir befassen uns mit dem Bedeutungsfeld des Muts, analysieren charakteristische gesellschaftliche, situative und persönliche Faktoren sowie Handlungsmöglichkeiten und -arten der Zivilcourage, und fragen nach den Wertorientierungen und dem Sinnpotential, das in ihr frei wird - dies mit dem Interesse, ein vertieftes Verständnis der Humanität zu gewinnen; wir fragen, welche Haltungen Menschen zeigen, wenn sie den aufrechten Gang wagen, und welcher Halt sich dadurch für eine Gesellschaft ergibt.

In der Diskussion über zentrale Texte, Personen und Konzepte aus Vergangenheit und Gegenwart versuchen wir, eine kleine Phänomenologie der Zivilcourage zu erarbeiten.

Literatur zur Vorbereitung:

Ulrich Kühne (Hrsg.): Mutige Menschen. Frauen und Männer mit Zivilcourage (mit einem Vorwort von Joachim Gauck). München 2012; Gerd Meyer, Siegfried Frech (Hrsg.): Zivilcourage. Aufrechter Gang im Alltag. Schwalbach / Taunus 2012; Kurt Singer. Zivilcourage wagen. Wie man lernt, sich einzumischen. München, Basel 3. Aufl. 2003

Termin: Mittwoch, 16.00 – 17:30 Uhr

Raum: O27 / 121

2.3 Praktische Philosophie

Anfang und Ende des menschlichen Lebens. Bioethische Positionen (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.005

Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Die biotechnologischen und medizinischen Fortschritte unserer Tage sind atemberaubend. Sie eröffnen völlig neue Möglichkeiten, in den Verlauf des menschlichen Lebens einzugreifen und es zu formen. Was der Mensch ist, scheint immer mehr das zu sein, was man aus ihm macht. Und das Machbare gilt als das Bessere. Der Philosoph P. Sloterdijk redet zugespitzt von einer neuen Anthropotechnik, in der sich der Übergang von der humanistischen Menschenzähmung zur posthumanistischen Menschenzüchtung abzeichne.

Angesichts dieser Entwicklungen brechen grundlegende Fragen auf: Dürfen wir, was wir (technisch) können? Welches Handeln ist verantwortlich? Was ist gut und verträglich für das Zusammenleben? Nach welchen Werten wollen wir uns richten? Worin besteht die Würde der Person? Was macht den Menschen um Menschen? Die Fragen rufen nach einer ethischen Besinnung und Orientierung und zielen letztlich auf das menschliche Selbstverständnis.

Im Seminar stehen Grundthemen der Bioethik im Mittelpunkt. Nach einem einführenden Blick auf die *conditio humana* in Gesundheit und Krankheit sowie auf medizinethische Prinzipien widmen wir uns den ethischen Fragen am Anfang und am Ende des Lebens. Wir diskutieren über die Herausforderungen, die sich aus den Methoden der Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik, der Gentherapie und der Stammzellforschung zum einen und aus den Möglichkeiten der Organtransplantation hirntoter Menschen, der Medikalisierung des Sterbens und der Sterbehilfe zum anderen ergeben. Unsere gemeinsamen Überlegungen sollen in die Frage münden, was Humanismus heute heißen kann.

Texte von H. Plessner, G. Pöltner, P. Sloterdijk, H. Küng, W. Huber, P. Singer, G. Maio, J. Habermas u. a. werden uns leiten, wobei der Bezug zur pädagogischen Praxis systematisch hergestellt werden soll.

Literatur wurde bei der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Termin: 04.-05. April und 12. April 2014

Vorbesprechung: 5. Februar 2014, 14:15 Uhr, N24/132 (Bib. HSZ)

Raum: N24 / 131

2.3 Praktische Philosophie

Umwelt und Lebenswelt (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.006

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Tiere leben in einer artspezifischen Umwelt, mit der sie interagieren. Wir Menschen beobachten diese Umweltbeziehungen anderer Spezies und sind somit einerseits in der Lage, uns von unserem eigenen Standort zu distanzieren und ihn gewissermaßen von außen zu betrachten. Andererseits bleiben wir von der Natur, deren Teil wir sind, in vielfältiger Hinsicht abhängig. So können wir zwar die Frage stellen, in welcher Umwelt wir leben *wollen*, sind in ihrer Beantwortung aber nicht völlig frei, weil auch wir an bestimmte Lebensbedingungen gebunden sind. Die Begriffe „Umwelt“ und „Lebenswelt“ haben bezeichnenderweise erst im 19. Jahrhundert mit Beginn der Industrialisierung zunehmende Verbreitung gefunden. Häufig wird „Umwelt“ mehr für den natürlichen (z.B. in „Umweltschutz“), „Lebenswelt“ hingegen (vor allem im 20. Jahrhundert) eher für den gesellschaftlich-kulturellen Kontext verwendet, in dem wir unser Leben führen. Im Seminar wollen wir grundsätzliche biophilososophische und ethische Probleme der Verschränkung von Umwelt und Lebenswelt diskutieren. Die zugrunde zu legende Literatur wird am Anfang des Seminars bekannt gegeben.

Studierende des Lehramts können hier die für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG I) erforderlichen Leistungspunkte erwerben. Das Seminar wird auch im Rahmen der additiven Schlüsselqualifikationen anerkannt.

Termin: Donnerstag, 12:30-14:00 Uhr

Raum: N25 / 2101

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Ich, Kognition und Gehirn: Von der klassischen Erkenntnistheorie zu Cognitive-Science und Neuro-Science

Kompaktseminar, HSZ 5100.001

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Die Frage, was es bedeutet, dass wir denken, erkennen und wissen, gehört zu ältesten Problemstellungen, die der Mensch im Hinblick auf sein Selbstverständnis formuliert hat. In diesen Problemkontext ist der aktuelle Forschungsbereich der »Cognitive Science« und der »Neuro-Science« einzuordnen, der in der interdisziplinären Verbindung von Philosophie, Informatik und den empirischen Wissenschaften wie Psychologie, Biologie oder Medizin zu den innovativsten Forschungsaktivitäten der Gegenwart gezählt werden kann.

Ziel des Seminar ist es, eine Übersicht bzw. Einführung hinsichtlich der unterschiedlichen Konzepte ausgehend von der Naturalisierung der klassischen Erkenntnistheorie, über die Modellierung kognitiver Prozesse mittels der Informatik bis hin zur Einbeziehung neurologisch-biologischer Modelle zu vermitteln.

Von den TeilnehmerInnen des Seminars wird eine aktive Teilnahme in Form der Übernahme eines Referates erwartet. Bitte tragen Sie sich in die Liste (HSZ) ein. Die Referatsliteratur und weitere Literatur wird im HSZ in Form von pdf-files (download-Bereich) zugänglich gemacht.

Termin: 28.-29. Juli 2014,

jew. 09:30-17:30 Uhr

Raum: N24 / 227

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Quantentheorie und Erkenntnistheorie

Seminar, HSZ 5100.002

Dr. Matthias Keller, Asperg

Nach Bohr ist es in der Quantentheorie prinzipiell unmöglich *„eine scharfe Trennung zwischen dem Verhalten atomarer Objekte und der Wechselwirkung mit den Meßgeräten, die zur Definition der Bedingungen dienen, unter welchen die Phänomene erscheinen“*¹⁾ durchzuführen. Das Wissen in der Quantentheorie ist begrenzt auf das, was wir mit unseren Meßinstrumenten an Phänomenen beobachten können. Diese Argumentation Bohrs, die maßgeblich für die Kopenhagener Interpretation der Quantentheorie ist, besitzt unübersehbare Gemeinsamkeiten mit Kants Erkenntnistheorie. Nach dieser haben wir keinen unmittelbaren Zugang zur Natur der Dinge. Unsere Erfahrung der Wirklichkeit ist nicht ohne die Berücksichtigung der Bedingungen, unter denen sie tatsächlich stattfindet, korrekt beschreibbar. Diese Bedingungen sind bei Kant die Formen unserer Sinnlichkeit und die Grundbegriffe unseres Verstandes. Für die Quantentheorie ergibt sich nach Bohr die radikale Konsequenz: *„There is no quantum world. There is only an abstract quantum physical description. It is wrong to think that the task of physics is to find out how nature is. Physics concerns what we can say about nature.“*²⁾ 1964, vor genau 50 Jahren, hat der irische Physiker John Steward Bell gezeigt, wie dieses Sprechverbot in der Quantentheorie wissenschaftlich zu durchbrechen ist und wie wir dadurch über die Natur mehr wissen können, als es der Kopenhagener Interpretation prinzipiell möglich erschien.

Dieses Seminar will versuchen anhand der Beziehungen zwischen Quantentheorie und Kants Erkenntnistheorie aufzuzeigen, wie die Diskussion zwischen Physik und Philosophie zu einem tieferen und deutlicheren gegenseitigen Verständnis der jeweiligen Theorien verhelfen kann.

Literatur: Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, Hamburg 1956; Niels Bohr, Atomphysik und menschliche Erkenntnis, Braunschweig 1985; John Steward Bell, Speakable and Unsayable, Cambridge²2004.

¹⁾ Niels Bohr, *Diskussion mit Einstein über erkenntnistheoretische Probleme der Atomphysik, 1949*, in: Niels Bohr, *Atomphysik und menschliche Erkenntnis, Braunschweig 1985*, S.38.

²⁾ Niels Bohr in: Aage Petersen, *The philosophy of Niels Bohr, Bulletin of the Atomic Scientists 19,7 (1963)*,p.12.

Termin: 04.-06. Juli 2014

Fr 13:00-18:00 Uhr, Sa+So 09:30-18:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

Vorbereitung: Mi 7. Mai 2014, Bib. HSZ

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Die vermessene Seele: Ein Gespräch zwischen den Schwestern Philosophie und Psychologie über unsere Psyche

Seminar, HSZ 5100.003

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

„Es wird doch wohl ein jeder eine Meinung von seiner Seele haben...“, so meinte es seinerzeit Immanuel Kant. Von einer „Seele“ sprechen wir heute nur noch selten oder eher in geistesgeschichtlichen oder religiösen Zusammenhängen. Von Psychosomatik redet zwar jeder auf der Straße, und will zugleich etwas davon wissen, dennoch hält sich nachdrücklich der Common-Nonsense, dass das „Leib-Seele-Problem“ eines der Rätsel sei, die man nie lösen könnte. Tatsächlich entledigt man sich damit der Frage nach den Voraussetzungen, die wir machen, wenn wir unsere Aussagen, unser Verhalten oder unsere physiologischen Reaktionen untersuchen, also das, was sich an uns beschreiben lässt. Nur ist es auch eine gar nicht so schwer zu beschreibende Gegebenheit, dass die Präzision einer empirischen Bestimmung von der Reichweite und Komplexität eines Satzes von verknüpften Kategorien und Grundbegriffen abhängt. So scheinbar einfach und in Gesetzmäßigkeiten hinein reduzierbar wie im Vorbild Physik sind aber viele Grundbegriffe der Psychologie gar nicht, weswegen manche meinen, dass sie durch eine neue Art von Physiologie ersetzt werden sollte. Nur hat man dabei für uns in unserem Alltag entweder wieder einmal gar nichts gesagt, wie bei der Bestreitung von freien Entscheidungen, oder den Großteil unseres Daseins ins ungewiss Weltanschauliche abgeschoben. Manche nennen das ja dann auch das „Philosophische“... und vergessen dabei, dass die Philosophie mit ihrer Selbstverpflichtung auf argumentative Einlösbarkeit und Begründbarkeit die entsprechenden Überlegungen immer begleitet und oft erst in Gang gesetzt hat.

Im Seminar sollen Bereiche dieses vielfach verwobenen Mit- und Nebeneinanders rund um Begriffe wie „Geist/ Psyche“, „Individualität“, „Identität“ wieder ins Gespräch gebracht werden.

Literatur wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben bzw. zur Verfügung gestellt.

Termin: Dienstag, 16:00 – 19:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 29. April 2014

Raum: N 24 / 155

2.4 Interdisziplinäre Seminare

Philosophie und Literatur: Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Grenzüberschreitungen

Kompaktseminar, HSZ 5100.004

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Das Verhältnis zwischen der Philosophie und Literatur ist beinahe so alt wie die Philosophie und die Literatur selbst, mitunter harmonisch, mitunter dissonant, bald über- bald unterordnend oder aber sich wechselseitig erhellend. Dass diese Beziehung über all die Jahre hinweg weiterhin so spannend und kontrovers bleiben durfte, liegt nicht zuletzt auch daran, dass Philosophie und Literatur ja zwei unterschiedliche Formen der Welterschließung postulieren, die eine in begriffsbezogenen und klar durchdachten philosophischen Aussagen, die andere im Medium der Sinnlichkeit mit literarischen und künstlerischen Mitteln.

Das alles mag richtig sei und ist sicher als Grenzziehung zwischen den beiden Disziplinen notwendig. Doch, so muss gefragt werden, ist diese Antinomie zwischen der Philosophie und der Kunst wirklich notwendig und der Sache dienlich? Kann ein philosophischer Essay nicht auch gut lesbar sein und kein Gegensatz zwischen einem begrifflichen Denken und einer flüssigen, geschmeidigen und elastischen Sprache bestehen? Reflektiert Philosophie nicht dieselben Themen wie die schöngestigte Literatur? Beginnt diese dort, wo die Literatur ihre Werke zur Schau stellt und den Eindruck hinterlässt, das dahinter vielmehr steckt als bloß eine faszinierende Momentaufnahme oder eine spannende Geschichte? Was ist der Mehrwert der Literatur gegenüber philosophischer Prosa? Wiederholt Philosophie nur, was in der Literatur sprachlich zum Ausdruck kommt? Ist Literatur schon Philosophie, sozusagen Philosophie in verdichteter Form?

Das angebotene Seminar will eine Einführung in die Übereinstimmungen und Differenzen zwischen der Philosophie und Literatur wagen. Das Hauptaugenmerk der Veranstaltung liegt auf den intertextuellen Bezügen zwischen philosophischen und literarischen Texten sowie auf der philosophischen bzw. literarischen Interpretation der ausgewählten Textfragmente von Goethe, Joseph von Eichendorff, Heinrich Heine, Fjodor Dostojewskij, Franz Kafka, Thomas Mann, Max Frisch, Sören Kierkegaard, Friedrich Nietzsche, Jean-Paul Sartre, Albert Camus etc.

Für die Auswahl der Textbeispiele können auch Wünsche der TeilnehmerInnen entgegengenommen werden.

Das genaue Programm, die Texte und eine Sekundärliteraturliste werden im Netz bereitgestellt.

Literatur: Feger, Hans (Hg.) (2012): Handbuch Literatur und Philosophie. Stuttgart u. a.: Metzler; Lemke, Anja; Schierbaum, Martin; Wergin, Ulrich (2000): In die Höhe fallen. Grenzgänge zwischen Literatur und Philosophie. Würzburg: Königshausen & Neumann; Weier, Winfried (2005): Idee und Wirklichkeit. Philosophie deutscher Dichtung. Paderborn: F. Schöningh.

Termin: Montag, 12:15-13:45 Uhr

Raum: N25 / 2101

3. Geschichte der Wissenschaften

**Zeitmessung und Zeitrechnung:
Zur Geschichte von Uhr und Kalender**

Vor, HSZ 7200.001

Prof. Dr. Werner Frank, Universität Ulm

Befasst sich die Zeitmessung - auch Chronometrie genannt - mit der Unterteilung des Sonnentages in Stunden, Minuten und Sekunden, so ist es Aufgabe der Zeitrechnung - Chronologie geheißen - den Ablauf von Tagen, Wochen, Monaten und Jahren mit den astronomischen Himmelsphänomenen und damit mit den Jahreszeiten in Einklang zu halten

Die Grundlage für unsere Möglichkeit, die Zeit zu quantifizieren, liegt in astronomischen Vorgängen: Der Wechsel von Tag und Nacht, die Phasen des Mondes und der Stand der Sonne im Kreis des Sternenhimmels im „Jahres“-Lauf führen uns einerseits zur feineren Unterteilung des „Tages“ in Stunden, Minuten und Sekunden, gemessen mit einer Vielzahl von Instrumenten, welche kurz „Uhren“ heißen, andererseits zur Zählung von „Tagen“, zusammengefasst zu übergeordneten Einheiten von Wochen, Monaten und Jahren. Es entstehen so Verständigungsprotokolle, ohne die ein geordnetes bürgerliches Leben, Handels- und Lieferverträge, Fernreisen, zwischenstaatlicher diplomatischer Austausch nicht möglich wären. Kalender nennt man diese Vereinbarungen, und wir sind unseren heutigen, den sog. gregorianischen so gewohnt, dass wir allzu leicht vergessen, wie viel astronomische und mathematische Vorarbeit diesen zu seiner heutigen Perfektion geführt hat.

Die Vorlesung versucht, den Übergang vom eng begrenzten Zeitrahmen des Mittelalters - danach bleiben vom Schöpfungstag bis Weltuntergang der Menschheit nur einige tausend Jahre - zum modernen Zeitdauerbegriff zu schildern: Vom "Urknall" vor ca. 15. Milliarden Jahren bis zum Ausbrennen der Sonne in ca. 8 Milliarden. Der Stoff erstreckt sich über ca. 3000 Jahre, in welchen sich Uhren zur heutigen Präzision entwickelten und Kalender sich dem heutigen gregorianischen langsam annäherten. Auch unsere christliche Ära - die Verquickung von religiös motivierten Interessen mit objektiven Zeitabläufen - wird dabei kritisch unter die Lupe genommen.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 18:00 Uhr

Beginn: 8. Mai 2014

Raum H 9

Eine Exkursion ins Deutsche Museum, München wird angeboten.

4. Kulturanthropologie

Der Mensch – das Maß aller Dinge?

Einführung in die philosophischen Anthropologie

Seminar, HSZ 8100.001

Winfried Vollmar, Ulm

Nach Kant ist die Frage „Was ist der Mensch?“ die umfassendste, wesentlichste Frage der Philosophie überhaupt, mit weitreichenden Konsequenzen. So leuchtet spontan ein, dass sich das Selbstverständnis und die Ethik fundamental unterscheiden, wenn der Mensch sich als hochentwickeltes Säugetier („nackter Affe“) versteht oder in einer religiösen Definition als „Ebenbild Gottes“ wieder findet. Der Definitionen des Menschen gibt es unabsehbar viele, aus der Philosophie ebenso wie aus der Naturwissenschaft, vor allem der Biologie und der Psychologie.

Folgende Aspekte können zur Sprache kommen:

- 1) Religiöse, mythologische und metaphysische Menschenbilder der Antike
- 2) Entstehung des modernen Welt- und Menschenbildes anhand von Erkenntnissen der Astronomie, Biologie und Psychologie
- 3) Was bedeutet der „naturalistische Fehlschluss“?
- 4) Optimistisches oder pessimistisches Menschenbild (Ist der Mensch im Grunde gut oder böse?)
- 5) Hat der Mensch einen freien Willen (mit neuen Erkenntnissen der Hirnforschung)?
- 6) Das Selbstverständnis des Menschen hat Auswirkungen auf sein Verhältnis zum Tier
Kulturanthropologischer Exkurs: Wie ist die menschliche Natur und Zivilisation einzuschätzen: als wertvolle Errungenschaft des Menschen oder als Mittel der Herrschaft und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen?

Ich freue mich auf lebendige Diskussionen.

Leistungsnachweis: Kurzreferat mit Tischvorlage

Termin: Mittwoch, 16:30-18:00 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

4. Kulturanthropologie

Kunstwerke des Spätmittelalters (II)

Seminar, HSZ 8100.002

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts verbreitet sich die Kunst des Holzschnittes und Kupferstiches in ganz Europa. Auswirkungen dieser neuen Reproduktionsmöglichkeit auf religiöse und profane Bildvorstellungen werde ich in einem Überblick anhand charakteristischer Beispiele vorstellen. Auch bei der Druckgrafik von Albrecht Dürer beschränke ich mich auf herausragende Beispiele. Mir ist in diesem Semester wichtig, vor allem Künstler vorzustellen, in deren Malerei, angesiedelt zwischen Mittelalter und früher Neuzeit, sich bereits ein hohes Maß an Individualität ausdrückt.

In den deutschsprachigen Ländern sind dies neben dem vielseitigen Albrecht Dürer Lukas Cranach d. Ä., Mathis Gothard Nithard gen. Grünewald, Albrecht Altdorfer, Hans Baldung gen. Grien und die Holbeins. Sie leben und arbeiten in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, einer Zeit, in der sich die Gegensätze in Kunst, Religion und Politik verschärfen. Die Maler sind vom Zeitgeschehen stärker berührt als die Bildhauer, die so wieso bald keine großen Altaraufträge mehr bekommen.

Der Termin für eine 1-tägige Exkursion nach München (Bayr. Nationalmuseum und Alte Pinakothek) wird zu Semesterbeginn festgelegt.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 13. Mai 2014

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

4. Kulturanthropologie

Luthers Einfluss auf die Entstehung und Entwicklung der deutschen Hochsprache

Vorlesung, HSZ 8200.003

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Wie unsere Sprache zu dem wurde, was sie heute ist.

MARTIN LUTHER (1483-1546), Reformator und Übersetzer, Verfasser breit wirkender Flug- und Streitschriften gehört ohne Zweifel zu den hervorragenden Vertretern deutschen Schrifttums im 16. Jahrhundert; und nicht zuletzt ist es seine sprachliche Leistung, die die Jahrhunderte überdauert hat und die noch heute in der deutschen Volkssprache mit- und nachwirkt.

In älteren Darstellungen (etwa bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts) wird MARTIN LUTHER oft als der „Schöpfer“ der neuhochdeutschen Schriftsprache bezeichnet. Dies kann in dieser Form heute nicht mehr aufrecht erhalten werden: LUTHER trat weder bewusst als Grammatiker auf, noch geht die neuhochdeutsche Schriftsprache auf einen gezielten „Schöpfungsakt“ eines Einzelnen zurück; ihre spätere Form ist auch nicht ausschließlich sein Werk. Richtig ist aber, dass LUTHER vor allem mit seinen immer wieder verbesserten Bibelübersetzungen einen gewaltigen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Sprache genommen hat. Für die Vorbereitung der neuen Sprachformen war die Erfindung des Buchdrucks entscheidend. Die von Luther in die deutsche Sprache übersetzte *Bibel* beruhte auf den hebräischen und griechischen Urtexten. Sie erschien 1534. Die mittelhochdeutsche Literatursprache beruhte auf dem Oberdeutschen mit zwei großen Dialekten: Alemannisch im Westen und Bairisch im Osten; die Grundlage für das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche bildet dagegen das Ostmitteldeutsche (Meißnerdeutsch).

LUTHER war offenbar ein guter Beobachter sprachlicher Gegebenheiten. Im „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ (1530) bekundet er: „[...] *man mus die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen man auff dem marckt drumb fragen, vnd den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden [...]*“

Die Vorlesung untersucht die Quellen und die Wirkungen des so genannten Lutherdeutsch.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 254

Literatur- und kulturanalytische Schriften von Sigmund Freud

Seminar, HSZ 9100.001

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Als allgemein bekannt gilt heute die Tatsache, dass Sigmund Freud seine Berufswahl auf Grund eines literarischen Erlebnisses entschied: Goethes „Fragment über die Natur“ bewog ihn, Medizin zu studieren, und ließ somit zum ersten Mal feststellen, wie groß und einflussreich Freuds Interesse für die Literatur war. Auch seine bedeutendste Leistung, die Formulierung des Ödipuskomplexes, wäre ohne lukrative Beschäftigung mit der griechischen Tragödie kaum möglich. Wichtiger aber noch als die Literatur war die Wirkung der bildenden Kunst und fremder Kulturen auf Freud. Schriften wie „Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci“ oder „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“ sind diejenigen Texte Freuds, die uns am deutlichsten zeigen, wie einfallsreich und scharfsinnig Freud als Kunst- und Kulturanalytiker war.

Das angebotene Seminar will eine Einführung in die kultur- und literaturanalytischen Schriften Freuds bieten. Gelesen, diskutiert und interpretiert werden dann seine Texte über Kunst, Kultur und Künstler, in denen unterschiedliche Kulturwerte sowie die Phänomene des Traums, des Mythos, des Märchens, der Dichtung vorgestellt und durchgespielt werden. Neben der Betrachtung von Verfahrensweisen des bildlichen Darstellens und Erzählens bei Freud soll auch das Verhältnis von sexuellen Trieben zur bildenden bzw. darstellenden Kunst angesprochen werden.

Das genaue Programm und eine ausführliche Primär- und Sekundärliteraturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur: *Freud, Sigmund:* Der Moses des Michelangelo. Schriften über Kunst und Künstler. Frankfurt a. M.: Fischer, 2004; *Freud, Sigmund:* Über Träume und Traumdeutungen. Frankfurt a. M.: Fischer, 2003; Freud, Sigmund: Das Unbehagen in der Kultur und andere kulturtheoretische Schriften. Frankfurt a. M.: Fischer, 2002.

Termin: Montag, 17:00 - 18:30 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

5. Politik und Zeitgeschehen

Die vierte Gewalt

Kompaktseminar, HSZ 9100.002

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Presse, Rundfunk, Buch, Film und Multimedia sind von herausragender Bedeutung für unsere Gesellschaft. Als sogenannte Vierte Gewalt dienen sie der Kontrolle der Politik und sind unerlässliche Quelle der Information. Doch die Medienlandschaft verändert sich rasant. So gehen die Auflagen der Tageszeitungen seit Jahren stetig zurück, online-Dienste sind aus dem täglichen Leben nicht mehr weg zu denken. Doch welche Gefahren gehen von den Medien aus, etwa durch die wirtschaftliche Macht großer Medienkonzerne, und welchen Gefahren sind die Medien ausgesetzt, etwa im Hinblick auf die Pressefreiheit, die Rundfunkfreiheit, das Recht der freien Meinungsäußerung oder das Urheberrecht?

Termin: 16.-17. Mai und 13.-14. Juni 2014

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

5. Politik und Zeitgeschehen

Quo vadis Deutschland?

Seminar, HSZ 9100.003

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Im Rahmen dieses Seminars soll mit den Studierenden eine Vision über die Zukunft Deutschlands erarbeitet werden. Demographischer Faktor, Technologiestandort, weltwirtschaftliche Bedeutung, Bildungssystem, kulturelle Entwicklung, europäische Integration, Globalisierung und Cyberworld sind nur einige der Kriterien, welche für mögliche Zukunftsperspektiven von Bedeutung sind. Eine andere Frage ist, welche Zukunft der Nationalstaat an sich und die Demokratie als politisches System haben und inwieweit die Menschen als Bürger Deutschlands über ihre Zukunft werden entscheiden können.

Termin: 23.-24. Mai und 20.-21. Juni 2014

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80

5. Politik und Zeitgeschehen

Die Geschichte des osmanischen Imperiums (II)

Seminar, HSZ 9100.004

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Für die arabisch-islamischen Reiche bedeutet das Vordringen mongolischer Völker nach Westen um 1250 einen Einschnitt. Doch es entstehen Nachfolgeherrschaften. Aber erst das osmanisch-islamische Reich steigt nach 1500 wieder zur Großmacht auf, sowohl flächenmäßig als auch in seiner politischen Bedeutung. Bald regiert dieser straff organisierte muslimische Zentralstaat unterschiedlichste Länder von Südosteuropa über den Vorderen Orient bis Ägypten. Doch gleichzeitig entwickeln auch die europäischen Dynastien Hegemonialansprüche. Gegnerschaft und Bündnisse der einzelnen Höfe und Städte mit den Osmanen bestimmen bis ins 18. Jahrhundert politische und wirtschaftliche Entwicklungen. Ab dem 19. Jahrhundert gerät das Osmanische Reich in wirtschaftliche Abhängigkeit von den europäischen Mächten. „Der kranke Mann am Bosphorus“ ist dem Untergang geweiht.

Wir werden über den Aufstieg des osmanischen Reiches, die stetige Expansion nach allen Seiten, das wirtschaftliche Gewicht der halbautonomen Provinzen diskutieren, aber auch über die Gründe für die zunehmende innere Destabilisierung in dem Vielvölkerreich bereits im 17. Jahrhundert. Intensiv erörtern möchte ich die „Türkengefahr“ für das Habsburgerreich aus westeuropäischer Sicht. Zeitgenössische Quellen vermitteln den Hass und die Ängste der Bevölkerung vor den „Muselmanen“, wie sie damals genannt wurden.

Referatsthemen werden zu Semesterbeginn vorliegen.

Literatur:

- Suraiya Faroqhi, Geschichte des Osmanischen Reiches, C.H.Beck, München 2010 (5. Aufl.)
Barbara Kellner-Heinkele, Der arabische Osten unter osmanischer Herrschaft 1517-1800, in: Ulrich Haarmann, Geschichte der arabischen Welt, C.H. Beck, 2004, S. 323-364
Alexander Schölch, Der arabische Osten im neunzehnten Jahrhundert 1800-1914, in: Ulrich Haarmann, s.o., S. 365-432
Günter Kettermann, Atlas zur Geschichte des Islam, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2001 (speziell konzipierte Karten zum Verständnis der Geschichte und Ausbreitung des Islam)

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 06. Mai 2014

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

6. Alte Sprachen

Sanskrit (Altindisch) V

Übung, HSZ 10300.001

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Der Horizont des Lateiners ... geht sehr weit, durch die neueren Jahrhunderte, das Mittelalter, das Althertum. – Griechisch, oder gar noch Sanskrit, erweitern freilich den Horizont noch um ein Beträchtliches.“

ARTHUR SCHOPENHAUER, Parerga u. Paralipomena

„Möchte das indische Studium nur einige solche Anbauer und Begünstiger finden, wie deren Italien und Deutschland im 15.en und 16.en Jahrhundert für das griechische Studium so manche sich plötzlich erheben und in kurzer Zeit so Großes leisten sah, indem durch die wiedererweckte Kenntnis des Altertums schnell die Gestalt aller Wissenschaften, ja man kann wohl sagen der Welt, verändert und verjüngt ward. Nicht weniger groß und allgemein, wir wagen es zu behaupten, würde auch jetzt die Wirkung des indischen Studiums sein, wenn es mit eben der Kraft ergriffen und in den Kreis der europäischen Kenntnisse eingeführt würde.“

FRIEDRICH SCHLEGEL, Über die Sprache und Weisheit der Indier

Zur Erlernung des Sanskrit verwenden wir: Georg Bühler, Leitfaden für den Elementarkurs des Sanskrit, und Manfred Mayrhofer: Sanskrit-Grammatik.

Wir beginnen mit Lektion 24 des Bühlerschen „Leitfadens“.

Wer Grundkenntnisse in Devanagari-Schrift, Sandhi-Regeln und Flexionslehre des Sanskrit hat bzw. bereit ist, sich diese im Laufe des Semesters anzueignen, ist uns willkommen.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, eine der großen Kultursprachen der Menschheit kennenzulernen. Gegen Ende dieses Semesters können sie nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

6. Alte Sprachen

Altgriechisch (III)

Übung, HSZ 10300.002

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Unter allen Völkerschaften haben die Griechen den Traum des Lebens am Schönsten geträumt“ GOETHE

„Die Griechen sind interessant und ganz toll wichtig, weil sie eine solche Menge von großen Einzelnen haben. Wie war das möglich? Das muß man studieren“. NIETZSCHE

„Es gibt kaum eine andere Sprache, der die Menschheit so viel verdankt“. BORNE-MANN

Als Lehrbuch verwenden wir:

Maurice Balme/ Gilbert Lawall: ATHENAZE. An introduction to ancient Greek. Book I. Second Edition. New York/ Oxford (Oxford University Press) 2003.

Dieses Lehrbuch ist durch seine didaktischen Qualitäten allen vergleichbaren im deutschen Sprachraum üblichen Griechisch-Lehrbüchern bei weitem überlegen; so hat es z.B. in jeder Lektion nicht nur Übungen zur Übersetzung a u s dem Griechischen, sondern auch solche zur Übersetzung i n s Griechische (sog. Hin-Übersetzungen).

Wir beginnen mit Lektion 10 von ATHENAZE.

Auch Neueinsteiger, die sich die ersten 9 Lektionen dieses präzise und systematisch verfassten Lehrbuches selbst erarbeiten, sind uns willkommen.

Gegen Ende dieses Semesters können die Teilnehmer nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Wer die bedeutendste Kultursprache der westlichen Welt kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, an dieser Übung teilzunehmen.

Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum. H 7

Altgriechische Lektüre:

LUKIAN, Göttergespräche (Θεῶν διάλογοι)

Übung, HSZ 10300.003

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Es war ein ebenso glücklicher als neuer und kühner Gedanke, die Götter sozusagen in ihrem Hauswesen und im Negligé, in Augenblicken von Schwäche, Verlegenheit und Zusammenstoss ihrer einander so oft entgegenstehenden Forderungen und Leidenschaften, kurz, in solchen Lagen und Gemütsstellungen miteinander reden zu lassen, wo sie (unwissend, dass sie Menschen zu heimlichen Zuhörern hätten) sich selbst gleichsam entgöttern.“

CHRISTOPH MARTIN WIELAND

Die Göttergespräche sind eine Sammlung von 25 satirischen Dialogen, die jeweils bekannte Episoden aus der griechischen Mythologie aufgreifen. Thematischer Bezugspunkt dieser Gespräche sind die homerischen Epen – schon in ihnen findet sich das speziell menschliche Element in der Darstellung der Götter, welches Intrigen und Rivalitäten hervorruft: Die Götter kämpfen gegeneinander auf Seiten der Trojaner und der Griechen, sie sind untereinander uneinig, bestechlich und schrecken nicht vor Ehebruch zurück. Bei Lukian wird nun die Feierlichkeit der Sprache Homers satirisch verfremdet: die Götter reden in konventioneller Prosa, in umgangssprachlichem Ton miteinander – ganz so wie die Sterblichen auch.

Jeder Teilnehmer kann gegen Ende dieses Semesters nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 251

III Zusätzliche Veranstaltungen

1. Vorträge

Notizen

1. Vorträge

Humboldt-Lecture im Stadthaus

„Ist Freundschaft eine Tugend?“

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Der Vortrag behandelt die Frage, welchen (moralischen) Wert Freundschaften in unserer modernen Welt haben.

Montag, 19. Mai 2014

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

„Im Gespräch“

in Kooperation mit dem Stadthaus Ulm:

Prof. Dr. Ursula Wolf, Universität Mannheim (Forschungen zur Tierethik) in Diskussion mit **Dr. Esther Herrmann**, Max Planck Institut Leipzig

Montag, 14. Juli 2014

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

Prof. Dr. Kurt Bayertz, Universität Münster („Der aufrechte Gang“) in Diskussion mit **Prof. Dr. Friedemann Schrenk**, Paläobiologe, Universität Frankfurt

Donnerstag, 17. Juli 2014

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

III Zusätzliche Veranstaltungen

2. Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde

Notizen

2. Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde

Philosophischer Salon

„Scham – Schuld - Sühne“

15. Mai 2014: Prof. em. Dr. Dietrich von Engelhardt

"Scham und Schuld, Verbrechen und Strafe im Medium von Medizin und Recht, Philosophie und Kunst"

05. Juni 2014: Bischof em. Karl Ludwig Kohlwege

„Scham – Schuld – Sühne: ein theologisch-biographischer Beitrag“

03. Juli 2013: Prof. em. Dr. Horst-Jürgen Gerigk

"Doppelgänger": ein Konstrukt der Romantik im Bannkreis von Scham, Schuld und Sühne“

10. Juli 2014: Prof. Dr. Robert Jütte

„Bußrituale“

Ringvorlesung

„**Mathematik und Leben – oder der vermessene Mensch**“

jeweils Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genaue Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Ort: Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„**Argumentieren und Debattieren –**

Politik und Grundgesetz“

Matthias Rost, Universität Frankfurt

Jeweils Freitag, 16.5., 23.5., 13.6., 20.6.2014, ab 18:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm

III. Zusätzliche Veranstaltungen

3. Vorträge Amnesty International

Notizen

„Die Würde des Menschen ist (un)antastbar?“

Universität Ulm - Hörsaal H9, Uhrzeit: jeweils 19.00 Uhr

„Menschenrechte heute - Erfolge und Niederlagen im Kampf um die Menschenrechte“

7. Mai 2014, Urs Fiechtner – Schriftsteller und Experte von Amnesty International

„Kulturelle Identität - Grenzen der Toleranz“

14. Mai 2014, Christine Grunert – Stadt Ulm, Koordinierungsstelle Internationale Stadt

„Der philosophische Diskurs der Menschenrechte und seine gesellschaftliche Funktion“

21. Mai 2014, Dr. Hans-Klaus Keul – Leiter des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG) Uni Ulm

„Rüstung und Menschenrechte“

28. Mai 2014, Mathias John – Experte von Amnesty International für Wirtschaft, Rüstung und Menschenrechte

„Polizei und Menschenrechte“

4. Juni 2014, Alexander Bosch – Experte von Amnesty International für Polizei und Menschenrechte

Gerechtigkeit heilt

11. Juni 2014, Bianca Schmolze – Sachverständige im Bereich Rechtsprechung für Menschenrechte

„Folter - Angriff auf die Menschenwürde“

18. Juni 2014, Urs Fiechtner – Schriftsteller und Experte von Amnesty International

„Trauma und seine Folgen - Die Behandlung von traumatisierten Flüchtlingen im Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm“

25. Juni 2014, Dr. Regina Kurth – Therapeutische Leitung des BFU

„Bezüge zwischen Gegenwart und NS-Historie im Bereich der Arbeit von psychosozialen Zentren für Folteropfer“

2. Juli 2014, Manfred Makowitzki – Soziologe und organisatorischer Leiter des BFU

The culture of human rights - Kenya (engl.)

9. Juli 2014, Sasi Simangwi – Kenia-Experte

„My Body my rights - Sexuelle und reproduktive Rechte sind Menschenrechte“

16. Juli 2014, Claudia Busche – Expertin von Amnesty International

III Zusätzliche Veranstaltungen

4. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

(Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZAWiW.

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäudeteil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135.**

So erreichen Sie uns am besten

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.

